

28/X. 1914.

## Verwundet.

Von Detloff v. Berg.

Betreten sind die Saaten,  
 Die Waffe klrirt,  
 Laut pläzen die Granaten,  
 Es heult und schwirrt.  
 In schäumenden Gebissen  
 Bäunt sich das Roß, —  
 Ade — zermalmt, zerrissen  
 Fällt mein Genos.  
 Kann dir die Hand nicht reichen,  
 Mein Kamerad,  
 Du mußt allein verbleichen  
 Im blut'gen Bad.  
 Wie jurren die Granaten,  
 Das ist der Tod,  
 So mäht er die Soldaten,  
 So jung und rot.  
 So freit in wildem Werben  
 Der Sieg die Schlacht,  
 Mit Sterben und Verderben  
 Bis in die Nacht.  
 Bäum' dich, mein Kenner, schäume,  
 Zum Heer, zum Heer! — — —

O, wüßte Fieberträume,  
 Wo kommt ihr her? —

Mir war, ich müßte traben  
 Wo Eisen schneit,  
 Ich glaubt', ich läg' begraben  
 Schon lange Zeit. — — —

Es reichen weiße Hände  
 Mir Milch und Brot,  
 Und um die Zimmerwände  
 Spielt Abendrot.

Da klingt es wie Gesänge  
 Am Himmelstor,  
 Es sind der Andacht Klänge,  
 Der Schwestern Chor —:

„So nimm denn meine Hände  
 Und führe mich  
 Bis an mein selig Ende  
 Und ewiglich.“ — — —